

1.4 Flexible Working Fallstudie 5: IBE Wodtke: Telekooperation im Ingenieurbüro

Autor: empirica, Bonn

Überblick

Das Ingenieurbüro Wodtke mit Sitz in Böhne (Brandenburg) ist ein Fachplanungsbüro für technische Anlagen der Heizungs-, Sanitär-, Lüftungs-/Klima-, Elektro-, Beleuchtungs- und Automatisierungstechnik. Die Einzelunternehmung wurde 1990 mit dem Ziel der Beratung, Planung und Bauüberwachung von Blitzschutz-, Starkstrom- und Beleuchtungsanlagen gegründet. Das Unternehmen beschäftigt heute 7 Mitarbeiter, hinzu kommen 6 freie Mitarbeiter.

Anfangs verfügte das Unternehmen nur über einen Rechner, aber schon bald folgte eine intensive Entwicklung sowohl auf der personellen als auch auf der technischen Ebene. Nach und nach wurde professionelle Software angeschafft, wie AUTO-CAD- und ELCO-Applikationen (Zeichenprogramme zum automatisierten Erstellen von Elektroplänen, Berechnung von Elektroanlagen sowie Erstellen der dazugehörigen Leistungsverzeichnisse). Hinzu kam die Vernetzung der gesamten EDV über NOVELL und Einführung von Digitalisierertechnik. 1994 ist die Umstellung der analogen Telefontechnik auf ISDN erfolgt. Schon 1996 wurden zwei Videokonferenzsysteme installiert, womit der erste Schritt Richtung Telekooperation vollzogen wurde.

Praxis

Als entscheidenden Grund für die Anwendung der Telearbeit bzw. Telekooperation, gibt Hans-Jürgen Wodtke an: „In den letzten Jahren haben unsere Auftraggeber ihre Strukturen verändert und ihre Firmenstandorte verlegt. Daraus ergaben sich für unsere Mitarbeiter zunehmend weitere Anfahrtswege für Baubesprechungen oder Bauüberwachungen“.

Um dieses dringende Problem zu lösen, hat sich der Geschäftsführer zu einer Kooperation mit anderen Büros entschlossen, die in der Nähe der Standorte der Auftraggeber angesiedelt sind. Alle Büros arbeiten weiterhin als juristisch selbständige Unternehmen, kooperieren aber auf den Gebieten gemeinsame Akquise, gemeinsame Planung und Überwachung von Objekten, gemeinsame Kapazitätsauslastung, gemeinsame Hard- und Softwareauslastung, Literatur- und Softwarebeschaffung sowie Weiterbildung.

Der Bedarf an Kommunikation zwischen den einzelnen Büros ist mit der Zeit ständig gewachsen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat man Videokonferenzsysteme sowie ISDN- und Internetnutzung eingeführt. Zunächst bedeutete diese Investition hohe Kosten und einen erheblichen Zeitaufwand für die Einarbeitung, was mit gewissen Anfangsschwierigkeiten verbunden war. Inzwischen ist man bei Wodtke jedoch überzeugt, dass es ein richtiger Schritt war. Ohne das Videokonferenzsystem wäre keine Zusammenarbeit mit den weit entfernten Ingenieurbüros möglich. Heute wird das System täglich genutzt, ein Rechner im Büro in Böhne wurde extra dafür bereitgestellt. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der neuen Technologie werden bei IBE Wodtke auch die Kontakte mit dem Amt Rathenow und mit dem Bauministerium in Potsdam per Videokonferenz abgewickelt. 1997 ist das Unternehmen in den Teleconsultbereich eingestiegen.

Die Zeichneraufgaben übernahm ein Home Office, das von der Tochter des Firmeninhabers betrieben wird. Für alle Büros bietet sie einen Service, der CAD-Anwendungen, Graphiken und Präsentationen sowie kaufmännische Tätigkeiten umfasst. Ein weiteres Home Office wird von einem IuK-Spezialisten geführt. Zum Leistungsangebot gehören Serviceleistungen im technischen Bereich, Betreuung bei Softwareeinführung und Update-Pflege. Dieses Angebot steht selbstverständlich allen Büros zur Verfügung und wird gern und intensiv von

allen Kooperationspartnern genutzt. Auch die beiden Büros verfügen über ein Videokonferenzsystem.

Erfahrungen

Die Internetnutzung und die Kontakte per E-Mail sind bei Ingenieurbüro Wodtke zu einer Selbstverständlichkeit geworden, ohne die man „nicht mehr zurechtkommen würde“. Die Telekooperation brachte eine Reihe von positiven Erfahrungen. In erster Linie sind die langen Anfahrtswege reduziert worden. Weitere Vorteile der büroübergreifenden Kooperation sind die gemeinsame Nutzung der personellen und technischen Ressourcen der jeweiligen Büros sowie die Bündelung des Know-how, was wiederum die Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Herr Wodtke: „Die rasante technische Entwicklung und damit notwendige ständige Erhöhung des Wissensstandes der Mitarbeiter erfordert viel Kraft und Kapital, ohne dass damit auch die Gewähr gegeben ist, zu allen Problemen umfassendes Wissen bereithalten zu können“. Dank der Telekooperation besteht die Möglichkeit, das Spezialistenwissen büroübergreifend zur Verfügung zu stellen. Die Vorteile sind offensichtlich, viele Ingenieur- oder Architektenbüros scheuen jedoch die hohen Investitionskosten, so dass die Erweiterung der Telekooperation davon abhängt.